

Die Neue Flaschenpost

*Das Info -Blättle
des TSEK*



Inhalt

Tauchausfahrt an die Jura von Jörg Poser	3
„Platsch„ Kinderfest im Kressbronner Strandbad von Michael Zinsstag	4
Mühlbachschwimmen von Ludwig Prantl	5
Korfu – ein schönes Tauchgebiet im Mittelmeer von Heike und Micha Strudel	6
Flusstauchseminar an der Traun in Oberösterreich von Alexander Mauch	8
Bodensee-Fischführer „Kaulbarsch“ von Eckhard Dossow	9

Impressum

Herausgeber:

TSC Kressbronn e.V.
Ralf Boss

Redaktion:

Ludwig Prantl

Das Urheberrecht des verwendeten Bildmaterials sowie der veröffentlichten Beiträge liegen beim TSCK e.V. oder den einzelnen Fotografen und Autoren. Eine Vervielfältigung und Weiterverwendung der veröffentlichten Beiträge und Bildmaterial ist nur mit Zustimmung erlaubt.

Tauchausfahrt an die Jura

von Jörg Poser

Ein bisschen aufgeregt war ich ja schon, als wir uns am Morgen des 17. August bei herrlichem Wetter im Meichle und Mohr Hafen trafen. Natürlich hatten mir einige Tauchkollegen im Verein in aller Ausführlichkeit erzählt was da auf mich zu



käme. Aber es war doch immerhin mein erster Tauchgang am Wrack der Jura und auch mein erster Bootstauchgang überhaupt.

Die Tauchgruppen waren schon im Vorfeld festgelegt, deshalb ging es nach kurzer Ladezeit auch gleich mit insgesamt vier Booten los. Nach einer rasanten Fahrt über das schwäbische Meer, bei der man auch mal einen Hut verlieren kann, erreichten wir unser erstes Tagesziel, das Wrack der Jura. Nach kurzer Zeit wurde es da richtig eng, denn zu unseren vier Booten gesellten sich noch zwei Weitere. Alle voll besetzt mit Tauchern, die teilweise sogar von Wuppertal bis hier herunter an den See kamen, um einen Tauchgang an der Jura zu machen. Da haben wir es doch deutlich besser. Nachdem wir eine Dekoflasche in 3m Tiefe hängten, besprachen Roland und ich kurz den Ablauf des vor uns liegenden Tauchganges. Nach dem Anrödeln und kurzer Ver-

schnaufpause an Norberts Ankerleine ging es hinab in die Dunkelheit. Es war schon beeindruckend als die Jura praktisch wie aus dem Nichts vor uns auf-tauchte. Nachdem wir einmal außen rum waren und uns gerade alles von oben betrachteten, meldete sich auch schon mein Computer Nullzeit zu Ende. Viel zu schnell, wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich mir gerne alles noch ein bisschen länger angesehen. Aber wir hatten vorher ausgemacht keine langen Dekostopps, deshalb ging es dann auch ab zur Ankerleine. An der wir dann wieder aufstiegen. Nach unserer kurzen Dekopause, die wir noch etwas verlängerten, kamen wir wohlbehalten wieder an Norberts Boot raus. Immer noch glücklich über den wunderschönen Tauchgang, schaute ich mir das Gedrängel mit den 6 Booten über Wasser an, die immer wieder aufeinander zu trieben. Bis uns Eckki schließlich wieder ins Boot und somit auf festen Boden half.

Nach einer ausgiebigen Vesperpause und einer Runde selbstgebackenem Kuchen von Heike, ging es weiter. Die Lädine vor Wiedenhorn war unser zweites Ziel an diesem schönen Tag. Da bestätigte sich wieder ein-



mal, wirf ein paar erwachsen Männern etwas Ballähnliches ins Wasser, in diesem Fall ein Pfänder und schon ist die wunder schönste Wasserballschlacht im Gange. Der Tauchgang zur Lädine, die übrigens noch sehr gut erhalten ist, war auch sehr schön. Bei einem Bierchen und noch diversen Planschereien ließen wir die Fahrt ausklingen. Dann mußten wir uns auch schon sputen

um rechtzeitig wieder zurück zu sein. Denn das alljährliche Grillfest sollte ja schließlich auch noch steigen. Großes Lob und Dank an Ede für die Organisation dieser schönen Tauchausfahrt und nicht zu vergessen das Grillfest das er ja auch noch organisierte. Auch nicht vergessen möchte ich den Dank an Bernd, der durch eine leichtsinnig verlorene Wette, uns noch zu 5 Kästen Bier für das Fest verhalf.

Jörg Poser

„Platsch,, Kinderfest im Kressbronner Strandbad von Michael Zinsstag

Als vollen Erfolg konnte unser Verein das diesjährige Kinderfest im Strandbad Kressbronn verbuchen. Bei strahlendem Sonnenschein zeigten Sage und Schreibe 30 Kids Interesse an unserem Sport und machten einen Schnuppertauchgang.

Anmeldung und das Ausfüllen einer Tauchtauglichkeitsbescheinigung, und die Festlegung der Reihenfolge wurde von Andre reibungslos organisiert. Bär half beim Aussuchen der passenden Ausrüstung, bevor die Kids dann zu mir kamen, und angezogen und tauchbereit gemacht wurden. Nacheinander wurden die Teilnehmer

dann von Roland und Hans beim Tauchen geführt. Auch Bär kam später als Tauchführer noch dazu. Durch die hohe Teilnehmerzahl kam bei uns allen keine Langeweile auf, und die Kinder und wir hatten viel Spaß bei der Sache.

Als es dann gegen Abend ruhiger wurde, bzw. keine Luft mehr zur Verfügung stand, ließen wir das Schnuppertauchen bei ein paar Softdrinks, gestiftet vom Strandbad Kressbronn, auslaufen. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, die an diesem Tag zur Verfügung standen, und das Schnuppertauchen ermöglichten.

Michael Zinsstag

Mühlbachschwimmen

von Ludwig Prantl

Bei Kaiserwetter und Hochsommerlichen Temperaturen fand am 22. Juni unser alljährliches Mühlbachschwimmen statt. Dieses Mal allerdings zu einer „Gastronomiefreundlichen Zeit“ so dass auch ich einmal dabei sein konnte und nicht immer nur vom Hören und Sagen erfuhr, wie toll es war. Mit Neopren, ABC und Blei ausgerüstet ließen wir uns in kleinen



Gruppen den Bach hinuntertreiben, überrascht war ich von der Artenvielfalt der dort lebenden Fische, wir sahen z.B. Forellen, Elritzen, Schneider, Strömer und Moderlieschen. Auch die Perspektive der

Uferböschung und wie sich das Licht der Sonne unter Wasser bricht, war sehr interessant.

Und last but not least ließ man den gelungenen Tag mit „erfrischenden“

Getränken und pikantem vom Grill ausklingen. Ein besonderes Dankeschön geht an die Organisatoren Roland, Eckhard und Albrecht, die auch für den gemütlichen Rahmen des Grillfestes sorgten.

Ludwig



Korfu – ein schönes Tauchgebiet im Mittelmeer

Urlaubsbericht von Heike und Micha Strudel

Bei einem Transitaufenthalt vor vielen Jahren fand ich Gefallen an der Griechischen Mittelmeerinsel Korfu. Obwohl ich die Insel nur vom Schiff aus sah und ein paar Stunden durch Korfu-Stadt gehen konnte, gefiel mir die Insel schon so gut, dass ich unbedingt wieder einmal kommen wollte.

Jahre später lasen wir in der UNTERWASSER einen Artikel über das Tauchen auf Korfu. Dieser Bericht verstärkte das Interesse noch weiter - sowohl über als auch unter Wasser. Im Juni war es dann soweit - 2 Wochen kombinierter Tauch-, Bade- und Erlebnisurlaub in Paleokastritsa in Nordwesten der Insel.

Korfu ist die Bekannteste der Ionischen Inseln und liegt wenige Kilometer vor dem griechischen Festland nahe der Grenze zu Albanien. Die räumliche Nähe zu Italien und die Jahrhunderte lange Herrschaft der Venezianer prägten die Insel. Besonders deutlich wird dies durch die Architektur der Gebäude und Gassen in Korfu-Stadt - man fühlt sich fast wie in Italien. Auch die vielen Olivenbäume auf der Insel sind den Venezianern zu verdanken - sie zahlten einst Prämien für jeden gepflanzten Baum, um ihren großen Bedarf an Olivenöl zu decken. Korfu ist für griechische Verhältnisse sehr grün; ihre schöne Natur und die vielen Sehenswürdigkeiten laden zu ausgedehnten Wanderungen und Rundfahrten ein.

Das Örtchen Paleokastritsa liegt eingebettet in eine große Bucht, die sich wiederum in mehrere kleine Buchten teilt. Der Massentourismus hat hier noch keine Einkehr gehalten, es gibt auch nur wenige Hotels. Laut Reiseführern zählt Paleokastritsa zu den schönsten Fleckchen der Insel - dies können wir nur bestätigen.

Tja, und dann wäre da noch Rolf Weyler. Ein gebürtiger Villingener, der dort vor 32 Jahren seine Tauchbasis gründete und noch heute jeden Tag mit ins Wasser geht. Seine ruhige, gemütliche Art begeistert seine Tauchgäste, so daß Viele jedes Jahr wieder zu ihm kommen. Auch der hervorragend durchorganisierte Tauchbetrieb - oberstes Kriterium ist Sicherheit - und die vielen schönen Tauchplätze tragen maßgeblich hierzu bei. Die Tauchplätze werden mit einem hölzernen Segelkutter und einem schnellen Schlauchboot angefahren. Im Schnitt sind die Plätze in 5-15 Minuten erreicht. Das Equipment ist sehr neu und bestens gepflegt. Die gemütliche Basis liegt inmitten eines Olivenhaines und lädt auch nach dem Tauchen noch zum Verweilen ein.

Wenige Meter vor der Tauchbasis befinden sich inmitten klaren Wassers Höhlen und Grotten, Canyons und Torbogen. Zu den schönsten Tauchplätzen gehören die Klosterwand, das Himmelsloch und der Odysseus-Felsen.

An der Klosterwand durchtaucht man zunächst einen Torbogen in 22 Metern Tiefe. Danach geht es zu einer Felsnase, durch die eine kleine ca. 15 m lange Höhle führt. Über ein Plateau erreicht man 2 darunterliegende kleine Grotten, davon ist eine betauchbar. In ihr tummeln sich hunderte von Mittelmeergarnelen! Dies ist eine ca. 8cm lange, rot-weiß gestreifte, sehr seltene Art. Taucht man nun wieder zurück auf das darüberliegende Plateau, kann man seine eigenen Luftblasen sehen, die durch den porösen Felsen aufsteigen.

Ein besonderer Leckerbissen ist das Himmelsloch. Dies ist eine Grotte, die unter der Wasseroberfläche in den Fels hineinführt und sich nach ca. 15 Metern zu einem größeren Raum weitet. Das besondere an diesem Raum ist aber die eingestürzte Decke, die noch als Geröllhaufen auf dem Sandgrund liegt. Taucht man auf, sieht man durch das Loch in der Höhlendecke die Bäume und den Himmel. Zur entsprechenden Tageszeit fallen die Sonnenstrahlen bis auf den Sandgrund der Höhle ein - ein herrliches Licht- und Farbenspiel entsteht!

Doch der absolute Top-Tauchplatz ist der Odysseus-Felsen. Durch seine der Küste vorgelagerte Position fällt der Grund rings um ihn herum sehr schnell in große Tiefen ab. Umrundet man den Felsen, geht es zunächst auf gut 40m Tiefe hinab.

Auch hier finden sich wieder zahlreiche, betauchbare Grotten. Am äußeren Ende des Felsens befindet sich ein großer Durchgang im Fels, den man in beiden Richtungen durchtauchen sollte um die verschiedenen Lichtwirkungen zu betrachten. Da dies einer der Lieblingsplätze von Dr. Max Hahn war, hat Rolf Weyler hier eine Gedenktafel für ihn angebracht. Zum Ausklang des Tauchgangs schließen sich flachere, von Plateaus durchzogene Bereiche an.

Der Fischbestand ist durch die jahrelange Dynamitfischerei stark reduziert worden, hat sich aber mittlerweile wieder etwas erholt. Zu sehen gab es unter anderem: Drachenköpfe, Oktopusse, Zackenbarsche, Schwärme von Brassens, Barrakudas, Eidechsenfische, Muränen, Lippfische, Mehrbarbenkönige und einen schönen großen Gabeldorsch, Einsiedlerkrebse, Röhrenwürmer, Haarsterne, Krabben, Meeresschirmchen, Trich-teralgen und prächtige Nacktschnecken: Leopardschnecken, Wanderfadenschnecken, Violette Fadenschnecken.

So vergingen die 2 Wochen wie im Flug, aber Korfu und Rolf Weyler werden uns bestimmt wieder sehen!

Heike und Micha Strudel

02.08.2002 Drei Tauchkameraden (Biggi, Ecki und Alex) machten sich Nachmittags mit viel Spannung auf den Weg nach Oberösterreich zum Flusstauchseminar des WLT. Nach gastfreundlicher Aufnahme in unserer Unterkunft, stellten sich unsere Seminarleiter und auch die Teilnehmer untereinander vor. Bei der Vorstellung des Seminarprogrammes mussten wir feststellen, dass wir in den nächsten zwei Tagen kaum Zeit zum durchatmen haben werden.

03.08.2002 Nach sehr frühem Frühstück stand gleich der erste Theorieblock auf dem Programm. Hier haben wir erfahren, dass ein uns bekannter Tauchkamerad auch schon einmal in der Flussforschung tätig gewesen sein muss. Es war nämlich unter anderem von der sogenannten „Pran(d)tischen Grenzschicht“ die Rede. Nach dem Theorieblock ging es dann endlich zur Tauchbasis zum Tauchen. Nach kurzem Briefing schnell angründelt und hinein in die überraschend warme (18 Grad) Traun. Einmal um eine Insel und wieder zurück. Und schon waren die ersten Barben und auch Flussbarsche zu sehen.

Als nächstes Abenteuer stand Scubben (man kann auch Schnorcheln sagen) auf dem Programm. Durch Quellen im Fluss glasklares Wasser

und dadurch ungetrübte Sicht auf die atemberaubende Unterwasserlandschaft und die Fische (Bachforellen, Regenbogenforellen, Barsche und ein Hecht).

Zweiter Theorieblock, kennen- und bestimmen lernen der in der Traun lebenden Fische. Danach zweiter Tauchgang dem sogenannten Long Trail mit angeblicher Hechtgarantie. Also mit Spannung hinein ins Auto und Abfahrt. Nach dem Abseilen unter einer Autobahnbrücke hinein mit dem Atemregler und ab zu einem 1 1/2 -ständigen Tauchgang. Übrigens die Hechtgarantie hat gestimmt und es war noch viel mehr zu sehen.

04.08.2002 Etwas später als am Vortag erst einmal ein kleiner Theorieblock. Zweiter Teil der Fischkunde sowie die im Fluss vorkommenden Schwämme. Nach kurzem Briefing wieder hinein in die Traun um die vorher genannten Schwämme ausfindig zu machen.

Nun war schon der letzte Theorieblock fällig, die Kleinlebewesen (Insekten) im Fluss.

Mit diesem Teil ging ein schönes und informatives Wochenendseminar leider schon wieder zu Ende. Zum Abschluss drehten wir noch einmal eine kleine Runde um die Insel und dann ging es ab nach Hause.

Alexander Mauch

Bodenseefisch-Führer Teil 6

Der Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernua*) von Eckhard Dossow

Schnodderbarsch, Pfaffenlaus, Rauigel und Schlickerbarsch - weshalb der zwar etwas seltsam aussehende, deshalb aber keineswegs unschöne Kaulbarsch mit solch eher abfällig klingenden Lokalnamen betitelt wird, kann ich nicht sagen. Möglicherweise hängt es damit zusammen, dass die Fischer mit den Nadelspitzen Stacheln der widerborstigen Tiere äußerst unangenehme Erfahrungen gemacht haben.

Aussehen:

Der Körper des Kaulbarsches ist gedrungen, sein Kopf dick und stumpf. Das Auge ist sehr groß und sitzt sehr hoch. Der vordere Kiemendeckel zeigt 6 bis 7 kurze Dornen, der hintere einen charakteristischen langen Dorn. Er hat mittelgroße Kammschuppen (das sind im Gegensatz zur Rundschuppe Schuppen mit scharfkantig gezackten Rändern) und die Seitenlinie reicht nicht ganz bis zur Schwanzflosse. Die vordere Rückenflosse besitzt Hartstrahlen (siehe Fluss-

barsch), während die hintere Weichstrahlen hat. Beide Rückenflossen sind miteinander verwachsen. Im Gegensatz hierzu sei an die getrennt stehende Rückenflosse des Flussbarsches erinnert! Die Grundfärbung ist olivgrün, grau oder braungrün mit dunklen Flecken. Der Rücken ist dunkler und wird zum Bauch zu einem schmutzigen Weiß heller. Rücken-, After- und Schwanzflosse besitzen ebenfalls dunkle Punkte, die mehr oder weniger im Rücken angeordnet sind.

Lebensweise und Verhalten:

Der Kaulbarsch lebt gesellig und schließt sich gern zu kleinen Schwärmen zusammen. Als Wohngewässer bevorzugt er langsam fließende Flüsse und Ströme. Auch in vielen Seen Deutschlands und in den Brackwassergebieten von Nord- und Ostsee ist er ein häufiger Fisch. Im Bodensee war der Kaulbarsch ursprünglich nicht heimisch. Wie diese Fischart in den See kam, ist nicht bekannt. Erste Beobachtungen im Bodensee wurden 1987 gemacht. Mittlerweile ist er

für viele Fischer schon fast zu Plage geworden. Er bevorzugt die tieferen Stellen seines Wohngewässers. Nachts steht er meist ruhig über dem Boden, sobald es hell wird, zieht er in größeren Schwärmen umher, um nach Nahrung zu suchen. Diese besteht in der Hauptsache aus Insektenlarven, Flohkrebse und Schlammröhrenwürmern (Tubifex). Fischlaich wird sehr gerne aufgenommen. Dichte Kaulbarschbestände können anderen, wirtschaftlich wertvolleren Fischarten als Laichräuber und Nahrungskonkurrenten erheblichen Schaden zufügen! Kaulbarsche sind kleinwüchsige Fische, die selten größer werden als 20 cm (Bodensee).

Laichzeit der Fische ist April bis

Fortpflanzung:

Mai, sobald das Wasser eine Temperatur von 10 bis 15 °C erreicht hat. Die Geschlechtsreife tritt im zweiten Lebensjahr ein. In flachen Uferregionen versammeln sich die Fische zu großen Laichschwärmen und legen sehr kleine (0,5 bis 1 mm Durchmesser) klebrige Eier an Steinen, Pflanzenteilen und am

Grund in Gallertstreifen ab. Pro Rogner werden im Mittel 50 000 - 100 000 Eier produziert. Die Larven schlüpfen nach 8 - 12 Tagen und können bis zu 12 Tage von ihrem Dottersack zehren, bevor sie sehr kleines Zooplankton aufnehmen.

Wirtschaftliche Bedeutung:

Früher war der Kaulbarsch als Bratfisch und in Form von Kaulbarschsuppe ein geschätztes Gericht. Da heutzutage überhaupt keine Nachfrage nach diesem Fisch besteht, hat er kaum wirtschaftliche Bedeutung, er findet höchstens zerkleinert als Tierfutter Verwendung.

Im Gegenteil: für den Berufsfischer gelten sie als äußerst lästig, da sie sich mit ihren Strahlen und scharfen Kammschuppen in den Netzen verhaken und sich der Fischer beim Lösen der Tiere immer wieder Verletzungen an den Händen zuzieht, die sich leicht entzünden.

Eckhard Dossow